



## Förderverein Universität Basel

### Mitgliederversammlung mit anschliessender Führung im Vivarium

am Montag, 9. November 2009, um 18.00 Uhr  
im Zoo-Restaurant, Bachlettenstr. 75, 4054 Basel

Traktanden:

1. Protokoll der GV vom 5.11.08 (liegt auf)
2. Jahresbericht über das Vereinsjahr 2008/2009
3. Jahresrechnung 2008/2009
4. Revisionsbericht
5. Décharge-Erteilung an den Vorstand
6. Budget 2009/2010
7. Jahresbeitrag 2009/2010
8. Wahlen Vorstand
9. Wahl Präsident
10. Wahl Revisoren
11. Ausblick
12. Verabschiedung
13. Diverses

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt; die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

**Anmeldungen bis spätestens Montag 26. Oktober 2009**, mit dem den Mitgliedern in dieser Ausgabe beigelegten Anmeldetalon. Die Angemeldeten erhalten eine Teilnahmebestätigung; Personen, deren Anmeldung wir nicht berücksichtigen können, werden wir ebenfalls benachrichtigen.

Förderverein Universität Basel  
Jean-Luc Nordmann, Präsident

### Neue Nationalfonds-Projekte

Der Schweizerische Nationalfonds hat im Rahmen seines Forschungsinstruments Sinergia sechs Projekte der Universität Basel gutgeheissen.

Das Sinergia-Projekt wird die Mechanismen untersuchen, welche der Ausbildung von funktionellen neuronalen Netzwerken im Nervensystem zugrunde liegen. Die Schlüsselhypothese dieses Antrags ist, dass die Auswahl von Partnerneuronen, mit denen synaptische Verbindungen aufgebaut werden sollen, aufgrund eines Codes erfolgt, der auf der Transkription spezifischer Gene basiert.

unibas

### Beilagen zu dieser Ausgabe

Anmeldetalon für  
Mitgliederversammlung

Anmeldetalon für  
Mitgliedschaft FUB

## impressum

#### HERAUSGEBER

**Adresse**  
Förderverein  
Universität Basel,  
Werner Strüby  
Kirschgartenstrasse 28  
4147 Aesch  
fub.sekretariat@gmail.com

Präsident:  
Jean-Luc Nordmann

#### REDAKTION

Rudolf Messerli  
Im Lohgraben 40  
4104 Oberwil  
Tel. 061 402 06 30

#### REDAKTIONSKOMMISSION

Elisabeth Augstburger  
Basil Kroepfli  
Rudolf Messerli, Redaktor

#### INTERNET

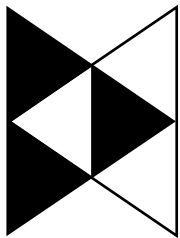
[www.foerdereverein-unibasel.ch](http://www.foerdereverein-unibasel.ch)

#### GESTALTUNG / PRODUKTION

Patrick Sayer, Binningen

#### DRUCK

Kurt Fankhauser AG, Basel  
Auflage dieser Ausgabe:  
1300 Ex.



1-3

«LOTF» ist die wohl modernste Abkürzung auf dem Novartis-Campus: Das «Lab of the Future».

3

An der Universität Basel finden täglich öffentliche Veranstaltungen statt, querbeet und attraktiv.

4-5

1,2 Milliarden Franken für die nächsten vier Universitätsjahre. Baselland hat seinen Teil soeben bewilligt.

6-7

Planen, Koordinieren, Wege finden: Silvia Winterhalter Maier ist die zentrale Koordinatorin des Jubiläums 2010.

*Einblick in den Novartis-Campus*

## Treibhaus des Wissens

**Bis zu 10'000 Menschen sollen mittelfristig auf dem Novartis-Campus ein optimales Umfeld für Innovation und Forschung finden. FUB-Mitglieder konnten sich vom Geschehen auf dem Novartis-Campus, seinen Hintergründen und Zielen ein Bild machen.**



*Gehry-Bau an der Fabrikstrasse 15, das markanteste Gebäude des Campus-Areals.*

Der Andrang war enorm. Obwohl schliesslich rund 100 FUB-Mitglieder den Novartis-Campus besuchen konnten, hätten an diesem 18. Juni 2009 gerne noch zwei Dutzend weitere Personen einen Blick in den Novartis-Campus geworfen. Verständlich. Denn vom Novartis-Campus hört und liest man vor allem, aber zu sehen bekommen ihn – aus durchaus nachvollziehbaren Gründen – ausser den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nur angemeldete Besucher. Was sie zu sehen bekommen, erhellt aber schlagar-

tig die unternehmerische Philosophie, welche als sichtbares Ergebnis diese architektonisch äusserst interessante Landschaft an einem Ort hervorgebracht hat, an dem noch vor wenigen Jahren Fabrikationsgebäude standen.

### «Tetrapode»

Doch zunächst gab Dr. Felix Räber den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen kurzen Überblick über Novartis. „Wir sind ein Tetrapode“, ein Vierfüsser, sagte er, mit Pharmazeutika, Vaccina und Diagnostica, Consu-

mer Health und Sandoz (für Generika). In der Schweiz beschäftigt Novartis rund 12'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, im Ausland 84'700, zusammen somit fast 100'000 Personen. In Forschung und Entwicklung ist die Verteilung allerdings deutlich verschieden: Auf diesem Gebiet arbeiten 2'900 Personen in der Schweiz und 4'900 im Ausland. Besonders deutlich ist der Unterschied beim Umsatz zu erkennen: Nur gerade 574 Millionen Franken werden in der Schweiz erzielt, 44,2 Milliarden im Ausland. Der Markt Schweiz sei also eigentlich völlig unbedeutend. Steuern zahlt Novartis in der Schweiz fast so viel, wie sie Umsatz macht, nämlich 470 Millionen Franken, an den auslän-

## editorial



**Jean-Luc Nordmann**

*Demnächst werden die Parlamente beider Basel über den neuen Leistungsauftrag für die Jahre 2010 – 2013 entscheiden und dabei auch über die Erhöhung der Globalbeiträge beider Kantone befinden. Aufgrund der Kommissionsberatung des Basellbieter Landrates darf davon ausgegangen werden, dass beide Kantone dem Antrag ihrer Regierungen folgen. Diese höheren Ausgaben in einem schwierigen finanziellen Umfeld manifestieren den Willen, unserer Universität im verschärften internationalen Wettbewerb einen Platz in der Spitzengruppe zu sichern.*

*Damit werden Investitionen für eine prosperierende Entwicklung unserer Region getätigt. Gerade in der Finanz- und Wirtschaftskrise ist es entscheidend, an der Zukunft zu bauen und Voraussetzungen zu schaffen, dass wir als innovativer, wertschöpf-*



*FUB-Mitglieder im Auditorium: Was ist der Campus eigentlich?*



«Campus plus» bezeichnet die Erweiterung zum Rhein hin. Ende 2009 ist der Hafenbetrieb zu Ende. Eine neuer Rheinuferweg und das Universitätsgelände «Volta» sollten dort entstehen.

dischen Standorten sind es zusammen 1'420 Millionen. Zur Zahl der Beschäftigten brachte der Gastgeber dann noch eine kleine Korrektur an: Zu jenem Zeitpunkt waren auf der Baustelle des Campus zusätzlich rund 600 bis 800 Bauarbeiter am Werk.



FUB-Präsident Jean-Luc Nordmann und Dr. Felix Räber (Novartis).

### Bis zum Jahr 2030

Die Umwandlung des grössten Werksgeländes im ganzen Konzern hat ein klares Ziel: «Wir wollen die besten Leute anziehen.» Basel sei im Weltmassstab klein, führte Felix Räber aus, deshalb müsse man selber einen attraktiven Ort gestalten, um im «war of talents» bestehen zu können. «Attraktiv» heisse aber keineswegs nur Architektur; angestrebt werde vielmehr auch eine neue Arbeitsweise, ein «collaborative work space». Eine erste wichtige Bauetappe ist in diesem Jahr 2009 erreicht, das Gesamtprojekt freilich ist bis zum Jahr 2030 angelegt. Es «unterstützt damit das langfristige Engagement von Novartis für den Standort Schweiz

und die Region Basel», wie auf der Novartis-Website zum Novartis-Campus nachzulesen ist.

### «LOTF»

Zum Erreichten zählt seit kurzem das LOTF («Lab of the Future»), wie das «Labor der Zukunft» genannt wird. Es bricht die räumliche Enge und vermittelt den Wissenschaftlern ein neues Arbeitsgefühl. Biologen und Chemiker arbeiten zukünftig nahtlos im realen und virtuellen Raum zusammen. Dabei fehlt es natürlich nicht an modernsten Kommunikationssystemen, mit deren Hilfe die Forscher einfach und schnell Daten austauschen und mit Arbeitskollegen rund um die Welt in Kontakt bleiben können. Ein Fingerdruck genügt, und die Forscher können sich auf grossen Flachbildschirmen mit interaktiver Touchscreen-Anwendung per Videokonferenz austauschen, gemeinsam chemische Formeln entwickeln und Molekülstrukturen in dreidimensionaler Darstellung bearbeiten. Die besten Resultate, ist Novartis überzeugt, entstünden weniger bei den üblichen Meetings, als vielmehr beim spontanen Zusammentreffen von Menschen.

Das Projekt wurde im Januar 2008 gestartet. Im gesamten Prozess wurden kontinuierlich Benutzerwünsche

der Forscher berücksichtigt. Mehr als 400 Wissenschaftler in Cambridge, Massachusetts, und rund 1000 Mitarbeiter in Basel hatten mittlerweile die Gelegenheit, die erste Version des Lab of the Future zu sehen, zu erproben und bei den Projektverantwortlichen ihre Ideen entscheidend einzubringen. Weitere LOTF werden in den kommenden Jahren im neuen F&E-Zentrum von Novartis in Schanghai und in weiteren Gebäuden in Basel und Cambridge aufgebaut.

### «Campus Plus»

Unter dem Stichwort «Campus Plus» ist die Erweiterung des Areals gemeint, die Novartis mit dem Kanton vereinbart hat und zusammen mit ihm plant. Auf dem bestehenden Areal des St.-Johann-Hafens wird der Hafenbetrieb per Ende 2009 vollständig eingestellt und auf Einrichtungen verlagert, die inzwischen in Klein-

fungsintensiver und in einzelnen Bereichen Exzellenz erbringender Standort wahrgenommen werden. So werden Arbeitsplätze erhalten, neue geschaffen, wird auch zusätzliches Steuersubstrat entstehen. Davon profitieren alle Bewohnerinnen und Bewohner unserer Region.

Der FUB hat Ihnen, liebe Mitglieder, an der letzten Veranstaltung einen Einblick ermöglicht in den Novartis Campus, eine weltweit beispielhafte industrielle Forschungsstätte, welche die hohe Qualität unserer Universität schätzt.

An unserer Mitgliederversammlung vom 9. November werden Sie Gelegenheit haben, hinter die Kulissen des Vivariums unseres «Zolli» zu blicken.

Schliesslich darf ich Sie bereits auffordern, am FUB-Beizli, das wir am Unifesch vom 17.-19. September 2010 führen werden, aktiv im Service oder zumindest fördernd als Gast und beim Gedankenaustausch mitzuwirken.

Reservieren Sie sich diese Daten – denn die Uni braucht unseren Förderverein und wir brauchen Sie, Ihre ideelle und materielle Unterstützung.

Jean-Luc Nordmann  
Präsident FUB



Ambiente der Begegnung und des Austauschs im Birkenhain.



*Kein Gebäude ist gleich wie das andere – gemeinsam schaffen sie Raum und Struktur.*

hüningen und im Auhafen entstanden sind. Der Hafen wird danach zurückgebaut. An seiner Stelle entsteht eine neu gestaltete Uferzone, von der auch die Be-

völkerung profitieren wird. Sie erhält so einen direkten Zugang zum Rhein von der Voltamatte her, und entlang des Rheins entsteht eine öffentliche Fussgänger- und

Veloverbindung. Ein Teil des jetzigen Hafens soll schliesslich auch für die Universität genutzt werden (über den «Standort Volta» haben wir in der letzten Ausgabe von «UniPLUS» berichtet).

### **Eindrückliche Führung**

Die Führung durch die Architektur mit kurzen Einblicken ins Innere vermittelte eine eindruckliche Bestätigung dessen, was die Besuchergruppe zuvor im Auditorium gehört hatte. Erst wenn man die Idee des Campus an Ort und Stelle erleben kann, bekommt man eine Vorstellung

davon, welche Bedeutung solche Investitionen für die Zukunft des Life-Science-Standorts Basel haben.

Ein gemütlicher Aperó in warmer Abendluft am Rand des mit Bäumen, Freiflächen, Wasser und realen wie virtuellen Kunstwerken gestalteten offenen Raums, durch den einst die Lichtstrasse führte, brachte die Veranstaltung zum Abschluss.

FUB-Präsident Jean-Luc Nordmann bedankte sich herzlich beim PR- und Medienmann Satoshi Sugimoto, der die Veranstaltung für den FUB vortrefflich organisiert hatte.  
rm

## *Öffentliche Veranstaltungen der Universität Basel*

# **Von Schall und Rauch zwei Löffeli Essig**

Die öffentlichen Veranstaltungen der Universität Basel bieten mit ihren völlig verschiedenen Themen und Schwerpunkten ein breites Spektrum durch das Wissen und Forschen – sozusagen quer durch die Wunder der universitären Gärten, und das ist alles andere als graue Theorie.

Manchmal ist es sogar «Schall und Rauch», wenn nämlich die Musik-Akademie im Botanischen Garten mit Spezialprogrammen aufwartet. Veranstaltungen am 12. November (18.30 h, Mozart-Notturmi und andere gesungene Serenaden) und 10. Dezember.

Wer es lieber ruhiger hat und sich für Malerei interessiert, speziell vielleicht für jene des Basler Malers Christoph Miville (1786-1836) kann in der Alten Aula der Museen an der Augustinergasse die Reise «Basel,

Rom, St. Petersburg und zurück» unternehmen (19. Oktober, 18.15 h). Oder am Beispiel der «Luther(v)erschliessung» Fluch und Segen elektronischer Volltextdatenbanken erleben (21. Oktober, 18.00 bis 19.15, Universitätsbibliothek).

Am gleichen Abend wird im Kollegiengebäude untersucht, was passiert, «wenn es richtig kracht» – ein Vortrag über die Entstehung des Mondes (21. Oktober, 20.15 h). Eine Podiumsdiskussion zur Frage «Wieviel Toleranz braucht Religion?» ist auf den 23. Oktober anberaumt (Steinenring 44).

Am 28. Oktober wird's praktisch: Um 18.00 beginnt eine Führung durch die Job-Factory durch ihren Gründer Robert Roth. «Arbeiten statt Stempeln» lautet das Motto des Abends (mit Abendessen). «Two spoonfuls of

vinegar» ist der Titel einer Suche nach der besten Therapie; die Habilitationsvorlesung von PD Dr. Viviane Hess, Privatdozentin für Medizinische Onkologie (29. Oktober, 18.15, Alte Aula der Museen, Augustinergasse 2).

Am selben Ort vier Tage später gibt Dr. Michael Knoche aus Weimar Auskunft über die Herzogin Anna Amalia-Bibliothek in Weimar fünf Jahre nach dem Brand (18.15 h, Alte Aula der Museen, Augustinergasse 2).

Die Fülle der von der Universität selber oder zahlreichen Gesellschaften und Vereinigungen getragenen öffentlichen Veranstaltungen ist beinahe unüberschaubar. Da werden Entdeckungsreisen durchs menschliche Gehirn angeboten, da gibt es die Mathematik der Gesellschaftsspiele, da können

sich Mathe-Lehrer über Zufallszahlen in der Kryptographie weiterbilden und unser unbewusstes alltägliches Theaterspiel wird in «Moderne Rituale» thematisiert. Und im «KidsLab» dürfen Kinder in unterschiedlichen Altersspannen die Lust aufs Experimentieren lernen.

Die vollständige Liste der öffentlichen Veranstaltungen findet sich im Internet [www.unibas.ch](http://www.unibas.ch) unter «Veranstaltungen»; der Veranstaltungskalender reicht bis zum Juni 2010; zu jeder Veranstaltung sind Zeit und Ort, der Veranstalter und allfällige Kosten sowie weitere Informationen aufgeführt. Wer Zeit und Lust hat und eine robuste Portion Neugier, kann sich hier wunderbar in der Wissenschaft verlaufen. Die Uni ist eben für alle da, nur wissen das noch nicht alle.

Universität beider Basel: Leistungsauftrag und Ressourcen

## 1,2 Milliarden Franken für die nächsten vier Jahre

**Die Regierungen von Basel-Stadt und Basel-Landschaft ziehen eine positive Bilanz über die ersten drei Jahre der gemeinsamen Universitäts-Trägerschaft. Sie tragen die Strategie der Uni als Forschungsuniversität mit und sind willens, die dafür benötigten Mittel bereitzustellen. Ihr Bericht liegt jetzt bei den Parlamenten in Basel und Liestal zur Beratung.**



*Durchbruch in der Frühdiagnostik des akuten Herzinfarkts. Einem Forscherteam um Prof. Christian Müller vom Universitätsspital Basel ist es gelungen, die Frühdiagnose bei akutem Herzinfarkt deutlich zu verbessern. Dank neuen Bluttests, die bereits geringe Mengen an Proteinen aus den Herzmuskelzellen nachweisen können, lässt sich viel früher als bisher erkennen, ob ein Patient mit Brustschmerzen einen Herzinfarkt hat oder nicht.*

*Bild: Das Team von Prof. Christian Müller (dritte Reihe links).*

Seit dem 1. Januar 2007 ist der Staatsvertrag der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel nun schon in Kraft, und für drei Jahre sind damals die von den beiden Kantonen aufzubringenden finanziellen Mittel definiert worden. Ende 2009 muss die Finanzregelung demzufolge fortgeschrieben werden. Der Auftrag dazu liegt in der Form eines so genannten partnerschaftlichen Geschäfts bei den beiden Parlamenten von Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

### Positive Bilanz

Bis jetzt ziehen die beiden Kantone finanziell wie inhaltlich eine positive Bilanz: Gemäss Budget und Hochrechnung wird die Universität die erste Leistungsperiode

ausgeglichen abschliessen. Auch über die Erfüllung des Leistungsauftrags finden sich in der gemeinsamen Parlamentsvorlage lobende Worte. Besonders hervorgehoben wird die Tatsache, dass die Universität die Erwartung einer formulierten Strategie für die Jahre 2007 bis 2013 vorgelegt hat: Die «Strategie 2007» habe innerhalb wie ausserhalb der Universität positiven Widerhall gefunden und bilde nun die massgebliche Grundlage für den neuen Leistungsauftrag und für die Begründung der dafür benötigten Mittel.

### Klares Bekenntnis

Der Bericht an die beiden Kantonsparlamente geht sodann auf die strategischen Ziele für die Universität beider Basel ein. Für die Wirtschafts- und Wissensregion stelle sie einen herausra-

genden Standortfaktor dar. In der internationalen Hochschullandschaft findet derzeit eine Ausscheidung zwischen jenen Universitäten statt, die sich in der Forschung profilierten, und denjenigen, die sich auf die Bedürfnisse der Lehre beschränkten. «Die beiden Trägerkantone verfolgen sowohl aus der Tradition der Universität heraus wie aufgrund des regionalen Wirtschaftsumfelds dezidiert die Strategie, ihre Universität als Forschungsuniversität international in den vorderen Rängen zu positionieren.»

Klare Worte; klar ist deshalb auch, dass diese Strategie Investitionen in den Erhalt bereits bestehender Stärken impliziert. Gezielt gestärkt werden müssten aber auch «Bereiche mit derzeit verbesserungswürdigen Performance, weil sie zur Schärfung der Profilierung beitragen und eine hohe studentische Nachfrage ausweisen.»

Als wichtigste Herausforderungen für die Universität in der kommenden Leistungsperiode nennt der Bericht

- den Erhalt einer weiterhin kompetitiven Position in den Life Sciences (Forschung),
- enge Betreuungsverhältnisse in Psychologie und Sozialwissenschaften (Qualitätsentwicklung der Curricula),
- Aufrechterhaltung des

Charakters als profilierte Volluniversität (kritische Masse) und

- Förderung der individuellen Exzellenz von Lehrkörper und Nachwuchs (Anreize, personelles und infrastrukturelles Umfeld).

Das ist nicht wenig, und die Regierungen von Basel-Stadt und Basel-Landschaft bringen es in ihrem Bericht auf den Punkt: Sie sind zum Schluss gekommen, dass der Universität genügend Mittel für die Umsetzung ihrer Strategie zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Erhalt und die Stärkung der Position der Universität erfordern eine substanzielle Erhöhung des jährlichen Trägerbeitrags.

### 1,2 Milliarden für vier Jahre.

Den Kantonsparlamenten wird deshalb beantragt, als Globalbetrag für die Jahre 2010 bis 2013 ein Globalbudget von insgesamt 1200,1 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen; 600,3 Millionen sollen auf den Kanton Basel-Landschaft entfallen, 599,8 Millionen auf den Kanton Basel-Stadt. Dabei sollen die Beträge jährlich leicht ansteigen, von derzeit 267,1 Millionen (2009) auf schliesslich 314,0 Millionen Franken (2013), annähernd gleichgewichtig aufgeteilt zwischen den beiden Kantonen (siehe Tabelle).

Der von den Regierungen bereits im April 2009 beschlossene Leistungsauf-

trag 2010 – 2013 ist auf der Basis des Leistungsauftrags 2007 – 2009 erarbeitet worden, der sich als gute Grundlage für die erste Leistungsperiode unter dem neuen Staatsvertrag bewährt habe. Er ist insofern aktualisiert worden, als dass die Zielsetzungen der Strategie 2007 aufgenommen worden sind. Ausserdem wurden die für die Überprüfung der Zielerreichung vereinbarten Indikatoren nach der ersten Versuchsphase nochmals auf ihre Tauglichkeit und Aussagekraft hin überprüft. Der Leistungsauftrag wurde gestrafft und die Zahl der Indikatoren gesenkt.

Der Leistungsauftrag, wird in der Vorlage weiter ausgeführt, sei im Dialog mit der Universitätsleitung erarbeitet worden. Diese habe sich mit der Struktur und der inhaltlichen Ausrichtung einverstanden erklärt und sehe sich auch im Stande, den Leistungsauftrag mit der gegebenen Mittelzuteilung zu erfüllen.

Inzwischen hat sich im Kanton Basel-Landschaft die für das Geschäft zuständige Bildungs-, Kultur- und Sportkommission eingehend mit dem Geschäft befasst. Sie empfiehlt den Kreditbeschluss im vorgesehenen Umfang zur Genehmigung, hat aber auch Änderungsvorschläge formuliert: So erwartet sie in der Berichtserstattung zum Leistungsauftrag indikatorenbasierte Aussagen über die Betreuung der Studierenden insbesondere in Fächern mit kritischen Betreuungsverhältnissen. Vor allem aber wird der Regierungsrat er sucht, mit dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

Verhandlungen über eine Änderung von § 10 der Vereinbarung über das Immobilienwesen der Universität Basel vom 27. Juni 2006 aufzunehmen. Er solle darauf hinwirken, dass die bestehende Regelung durch folgende Formulierung ersetzt werde:

*«Bei der Ausschreibung von Aufträgen und bei der Auftragsvergabe im Rahmen von Einladungsverfahren sowie bei freihändigen Vergaben von Aufträgen zu Lasten des Immobilienfonds werden die zuständigen Projektgremien, Vergabestellen sowie die involvierten Fachstellen auf allen Stufen des Beschaffungsverfahrens (Ausschreibung bis und mit Zuschlag) verpflichtet, ihren Ermessensspielraum im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auszuschöpfen mit dem Ziel, dass die Anbieter in den Trägerkantonen gleich behandelt und gleichwertig berücksichtigt werden. Den gesetzlichen Rahmen für die Auftragsvergaben bilden das Submissionsgesetz Basel-Stadt sowie die übergeordneten Rechtserlasse und Abkommen.»*

## Der Leistungsauftrag

Der Leistungsauftrag, den die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft der Universität als Grundlage für das Globalbudget geben, umfasst zehn Seiten. Er beginnt mit einem Ingress, worin allgemeine Ziele formuliert sind. Sie betreffen u.a.

- das Halten der Position in den vorderen internationalen Forschungsrängen,
- die Bedeutung einer hochklassigen Medizin als entscheidend für den Wissens- und Wirtschaftsstandort,
- das Forschungsprofil (Life Sciences und Kultur als Profilierungsbereiche),
- die Weiterentwicklung des Lehrangebots (Bachelorstufe, darauf aufbauend Master-Studium), Stärkung der rechts- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen.

Sodann enthält der Leistungsauftrag Bestimmungen über Qualität und Qualitätssicherung, die Leistungen der Kantone und der Univer-

sität, die Anwendung quantitativer und qualitativer Indikatoren für die Überprüfung der Leistungserfüllung sowie über die Berichtspflicht der Universität.

Der Leistungsauftrag ist im Wortlaut im Internet zu finden, beispielsweise beim Kanton Basel-Landschaft unter:

<http://www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/parl-ik/vorlagen/2009/2009-122.pdf>

## Landrat bewilligt BL-Anteil

Der Baselbieter Landrat stimmte dem Leistungsauftrag am 24. September 2009 zu und bewilligte den BL-Finanzanteil von 600,3 Mio. Franken für die Jahre 2010 bis 2013. Auch folgte er den Anträgen der vorberatenden Kommission bezüglich der Betreuung der Studenten und der Ausschreibung von Aufträgen. Damit der Beschluss in Kraft treten kann, muss, wie es bei partnerschaftlichen Geschäften verlangt wird, auch der Grosse Rat dem Leistungsauftrag zustimmen und den BS-Finanzanteil bewilligen.

### Der finanzielle Spiegel des Leistungsauftrags für die Jahre 2010 bis 2013

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	Total
Globalbeitrag BL und BS	267.1	283.3	297.2	305.7	314.0	1200.1
Globalbeitrag BS (Mio. CHF)	132.5	141.2	148.4	152.9	157.3	599.8
Globalbeitrag BL (Mio. CHF)	134.6	142.1	148.8	152.7	156.7	600.3

Vorbereitungen für das Uni-Jubiläum kommen voran

## Planen, Koordinieren, Wege finden

**Silvia Winterhalter Maier ist die Anlaufstelle, wenn man im Internet nach näheren Informationen zum 550-Jahre-Jubiläum der Universität Basel sucht, das im nächsten Jahr gefeiert wird. UniPLUS hat sie getroffen.**



*Silvia Winterhalter Maier: Anlauf- und Koordinationsstelle des 550-Jahre-Jubiläums 2010.*

*Frau Winterhalter, im Internet stehen Sie als Kontaktperson für das Jubiläum. Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?*

Ich habe in Basel Ägyptologie studiert und habe dann mehrere Jahre für das Deutsche Archäologische Institut in Ägypten ausgegraben. Zeitweise war ich für die Leitung von bis zu 40 Arbeitern verantwortlich. Aus familiären Gründen habe ich diese Position aufgegeben und habe an verschiedenen Projekten des Antikenmuseums

Basel mitgewirkt. Schliesslich war ich im Ägyptologischen Seminar tätig und konnte da meine organisatorischen Fertigkeiten weiter ausbauen. In dieser Zeit habe ich auch eng mit dem jetzigen Rektor der Universität zusammen gearbeitet. Von ihm bin ich denn auch für die Organisation der Jubiläumsfeierlichkeiten ans Rektorat geholt worden.

*Das heisst, Sie haben die Blickrichtung gedreht, von der Vergangenheit in die Zukunft.*

Ich habe im Laufe meines Berufslebens an vielen verschiedenen Projekten gearbeitet und bin es gewohnt, mich flexibel in neue Arbeitsverhältnisse und neue Aufgaben einzuarbeiten. Der Kontakt zu den verschiedenartigsten Menschen sorgt dabei für viel Abwechslung und macht mir grossen Spass.

*Wie viele Leute stehen Ihnen zur Seite, voll oder temporär*

*bzw. für einzelne Projekte oder Teilbereiche?*

Ich arbeite als ein Mitglied des Kernteams, das für die Organisation des Jubiläums zuständig ist und das zehn Personen umfasst. Dazu gehört u. a. auch unser Rektor, aber auch die Studierenden sind durch ein Mitglied der Studentenschaft vertreten. Das Kernteam ist insgesamt für die Planung, Koordination und Umsetzung des Gesamtprojektes «Jubiläum» zuständig. In regelmässigen Sitzungen werden die Projekte und Belange diskutiert und Entscheide gefällt. Wir beschäftigen uns dabei sowohl mit den einzelnen Projekten als auch mit übergreifenden Themen wie dem gemeinsamen Corporate Design, der Kommunikation oder Fragen des Budgets.

*Und Ihre Aufgabe in diesem Kernteam?*

Meine Aufgabe ist die Koordination der zahlreichen Teilprojekte. Jedes einzelne Projekt wird von einem oder

### Silvia Winterhalter Maier

Silvia Winterhalter Maier ist in Vancouver / Canada als Kind eines Schweizer Vaters und einer italienischen Mutter geboren. Die italienische Kultur und Sprache bezeichnet sie als sehr wichtigen Bestandteil ihrer Person.

Die Schulen absolvierte Silvia Winterhalter Maier in der Schweiz, im Kanton Baselland, danach studierte sie in Basel Ägyptologie und Englisch. Bis 2008 war sie in ihrem Berufsfeld tätig. Ihre organisatorischen Fähigkeiten hat sie in ganz verschiedenen Bereichen trainiert, «nicht zuletzt in meiner Tätigkeit als Mutter». Ihre beiden Kinder sind zehn und zwölf Jahre alt; sie arbeitet zu 50 Prozent, «die restliche Zeit bin ich für meine Kinder da».

## Organisation Vorstand Förderverein Universität Basel

Jean-Luc Nordmann  
(Präsident), Arlesheim

Bea Fuchs  
(Vizepräsidentin), Allschwil

Roland Schwarz  
(Vizepräsident), Muttenz

Werner Strüby  
(Protokollführer und Anlässe), Aesch

Martin Denz  
(Kassier und Mitgliederadministration), Basel

Stephan Koller  
Möhlin

Elisabeth Augstburger  
Liestal

Patrizia Bognar  
Arisdorf

Basil Kroepfli  
Allschwil

**Öffentlichkeitsarbeit**  
Jean-Luc Nordmann

**Redaktionskommission**  
Elisabeth Augstburger  
Basil Kroepfli  
Rudolf Messerli, Redaktor

**Beziehungen zu den Behörden und zur Hochschule (Uni-Rat, Rektorat)**  
Das Präsidium

**Strategie**  
Das Präsidium

**Homepage**  
Bea Fuchs



*Übersicht ist alles: Silvia Winterhalter Maier (links) und Yvonne Urech vor Planungswänden mit den zahlreichen aus den einzelnen Departementen vorgeschlagenen Jubiläumsprojekten. Für jeden Veranstaltungstag gibt es eine solche Wand, auf welcher die Projekte laufend nachgeführt werden können.*

mehreren Projektleitern organisiert. Ich pflege den Kontakt zu den verschiedenen Projektleitern und koordiniere die Projekte auf verschiedenen Ebenen. Indem ich in die Planung integriert oder über sie informiert werde, kann ich Überschneidungen verhindern, Synergien schaffen, wo sie möglich und sinnvoll erscheinen, und die fließende Integration der einzelnen Projekte in das Jubiläumsjahr fördern. Ganz besonders müssen an dieser Stelle alle Mitglieder unserer Universität erwähnt werden, die durch ihre Ideen

und ihre Bereitschaft, sich und ihre Institute, Departemente oder Fakultäten zu präsentieren, die Projekte überhaupt ermöglichen. Ohne sie könnten wir das Jubiläum nicht so facettenreich gestalten. Ihnen gilt aus diesem Grund ganz besonderer Dank.

*Sie müssen so unterschiedliche Projekte planen und durchführen wie Eröffnung, Wissenschaftstagung oder Volksfest. Wie gehen Sie da vor?*

Wichtig ist bei solchen grossen Projekten, dass die Arbeit im Team funk-

tioniert. Es ist nicht möglich, so viele verschiedene Projekte im Alleingang zu planen und durchzuführen. Der Informationsaustausch spielt dabei eine zentrale Rolle, damit keine Doppelspurigkeiten entstehen. Also ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit, im Kontakt mit den einzelnen Projektleitern diesen Austausch zu pflegen. Allfällige Probleme werden aufgenommen und Lösungsmöglichkeiten gesucht bzw. dem Kernteam als Entscheidungsgremium zur Lösung vorgetragen. Es gilt, das Funktionieren dieses Netzwerkes zu jeder Zeit zu garantieren.

*Sind Sie im Zeitplan? Und im Budget?*

Ja, wir sind im Zeitplan. Einige Projekte laufen schon seit längerer Zeit, beispielsweise die Universitätsgeschichte, die nicht als herkömmliche Publikation, sondern neu als Website zugänglich gemacht wird. Bei anderen Projekten ist die Organisation noch nicht so weit fortgeschritten, aber wir kommen gut voran. Die nächsten Monate werden uns sicher sehr fordern. Aber wir sind zuversichtlich,

dass wir unsere Ziele rechtzeitig erreichen werden. Und ja, wir sind im von uns geplanten Budget. Ausserdem stehen wir in Kontakt mit Sponsoren, die einzelne Projekte bzw. das Jubiläum als ganzes unterstützen wollen.

Interview Rudolf Messerli

#### Eckdaten des Jubiläums

1. Feststart in Liestal:  
17.-18. April 2010
  2. Uni Mobil:  
08. Mai 2010 Porrentruy  
29. Mai 2010 Solothurn  
28. August 2010 Aarau
  3. Wissenskongress:  
25.-29. Mai 2010
  4. Fest der Wissenschaften:  
17.-19. September 2010
  5. Dies academicus  
26. November 2010
- andere:  
Verschiedene Ausstellungen, Jubiläumsball, Stadtführungen



## Werden Sie Mitglied beim Förderverein Universität Basel

Haben Sie Interesse, im Förderverein Universität Basel (FUB) mitzuwirken, sich regelmässig über aktuelle Entwicklungen der Universität orientieren zu lassen und selber aktiv Einfluss zu nehmen?

Dann melden Sie sich einfach mit dem dieser Ausgabe beigelegten Beitrittsformular an!

Oder per E-Mail an [fub.sekretariat@gmail.ch](mailto:fub.sekretariat@gmail.ch)  
(Mit Vorname und Name, Wohnadresse und E-Mail-Adresse).